

Die Integration neuer Medien in den Schulalltag

von Désirée Kleinebecker

1. Die Schule

Das Schulprofil der Kaufmännischen Schulen und des Integrierten Gymnasiums Lahr (KS IBG) umfasst neben beruflichen Teil- und Vollzeitschulen auch ein berufliches Gymnasium, das Jugendliche in kaufmännischen und sozialpädagogischen Fächern unterrichtet. Insgesamt besuchen fast 1.200 Schülerinnen und Schüler den Schulkomplex, der aus zwei getrennten Gebäuden besteht, die einen Kilometer voneinander entfernt liegen. Unterrichtet werden die Jugendlichen und jungen Erwachsenen von 67 haupt- und nebenamtlichen Lehrkräften.



Das Hauptgebäude der KS IBG

In sieben unterschiedlichen Ausbildungsbereichen können an den Kaufmännischen Schulen verschiedene Abschlüsse erworben werden. An der Berufsfachschule Wirtschaft (Wirtschaftsschule) können Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss in einem zweijährigen Ausbildungsgang die Fachschulreife erlangen. In einem einjährigen Berufskolleg I erwerben Schülerinnen und Schüler, die mit einem mittleren Bildungsabschluss, der so genannten mittleren Reife, an die Schule kommen, berufsqualifizierende Kenntnisse und Fähigkeiten im kaufmännischen Bereich. Abiturientinnen und Abiturienten können im Kaufmännischen Dualen Berufskolleg eine Ausbildung zum Industriekaufmann/-frau sowie zur Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel absolvieren. Seit dem Schuljahr 2005/2006 bieten die Kaufmännischen Schulen Lahr zudem in Kooperation mit dem Lycée Professionnel J.F.Oberlin in Straßburg einen deutsch-französischen, auf eine Berufstätigkeit im Einzelhandel ausgerichteten, Ausbildungsgang an. In der kaufmännischen Berufsschule erhalten Jugendliche und junge Erwachsene,

die sich für eine betriebliche Ausbildung in einem kaufmännischen Bereich oder im Verkauf entscheiden, die entsprechenden fachtheoretischen Kenntnisse und Fertigkeiten.

Das Integrierte Berufliche Gymnasium (IBG) ist ein dreijähriges berufliches Gymnasium, welches einen sozialpädagogischen und einen Wirtschaftszweig verzahnt. Schülerinnen und Schüler des [sozialpädagogischen Gymnasiums](#) (SG) und des [Wirtschaftsgymnasiums](#) (WG) werden an dieser Schule in einem Klassenverbund gemeinsam unterrichtet. Die Integration der Profile hat den Vorteil, dass Schülerinnen und Schüler durch die Konfrontation mit anderen Fachkulturen angeregt werden, ihre eigene Profilbildung näher zu reflektieren und fachliche Argumentationsmuster ausbilden.



Die Berufsschule der KS IBG

Das IBG, das als einzige Schule in Baden-Württemberg diese integrierte Ausbildungsform anbietet, wird jährlich von etwa 130 Schülerinnen und Schüler mit der Allgemeinen Hochschulreife abgeschlossen. Aufgenommen werden zum einen, unter bestimmten Notenvoraussetzungen, Schülerinnen und Schülern mit einem mittleren Bildungsabschluss. Zum anderen können Gymnasiastinnen und

Gymnasiasten allgemeinbildender Schulen an das IBG wechseln und dort einen Abschluss in einem der beruflichen Schwerpunkte erwerben.

2. Moodle an der Schule

Technisch ist das Lehrer Schulzentrum sehr gut ausgestattet. Den Lehrern stehen 40 moderne Computer mit Internetanschluss in einem der Lehrer- oder Arbeitszimmer sowie der Bibliothek zur Verfügung.



Computerarbeitsplätze im Lehrerzimmer

Die 1200 Schülerinnen und Schülern teilen sich 450 Computer, die alle an das Internet angeschlossen sind. Das Schulzentrum ist zudem mit einem Wireless-LAN ausgestattet, so dass auch außerhalb der Klassenräume der Zugang zum Internet gesichert ist. In Schüleraufenthaltsräumen gibt es frei zugängliche Computer und im Schuljahr 2007/2008 wird eine Mediothek eröffnet, in der Oberstufenschüler selbstständig arbeiten können. Ein angestellter Mitarbeiter kümmert sich an der Schule um die Hardware, sodass eventuell auftretende Probleme direkt behoben werden können.



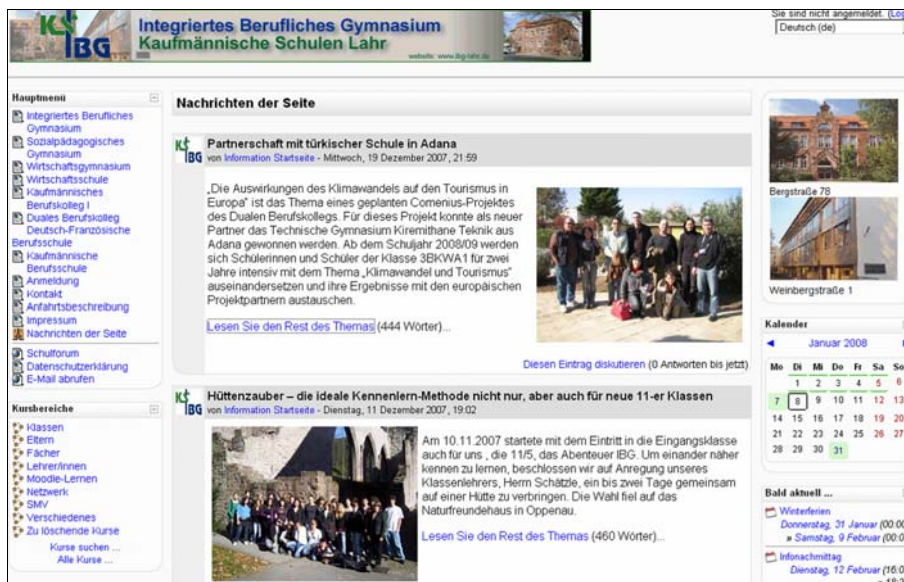
Arbeiten mit neuen Medien außerhalb des Unterrichts

Die Idee, eine virtuelle Lernumgebung in den Schulalltag zu implementieren, entstand im Zuge der Einführung einer Laptopklasse 2002. Schnell wurde klar, dass man als Ergänzung eine Lernplattform braucht, woraufhin sich mehrere Personen an der KS IBG auf die Suche nach geeigneten Instrumenten machten. Bei den Recherchen stieß man auf die Open-Source Plattform Moodle.

Einer der beiden Netzwerkverwalter der Schule, Herr Müller, kam zugleich durch seine Teilhabe an der Gruppe zur LINUX-Musterlösung mit Moodle in Kontakt und begann sich ebenfalls für diese Software zu interessieren. Besonders die einfache Handhabung überzeugte den Netzwerkverwalter.

*„Und Moodle, das haben wir gleich gesehen, ist relativ einfach zu installieren und bietet eigentlich das Meiste, was wir so brauchen.“
(Herr Müller, Lehrer am KS IBG)*

Herr Müller, der Mathematik und Physik im beruflichen Gymnasium unterrichtet, und Herr Schneider der zweite Netzwerkverwalter, der neben Betriebswirtschaftslehre und Sport teilweise auch EDV vermittelt, führten das restliche Kollegium im Rahmen von schulinternen Fortbildungen in die Arbeit mit dem Learning-Management-System (LMS) Moodle ein. Um den Zugang zu dem Medium zu erleichtern und zugleich die schulinternen Informationswege zu verbessern, wird die Lernplattform nicht nur als Schulhomepage verwendet, sondern auch von Anfang an mit verschiedenen wichtigen Informationen, wie Stundenplänen, bestückt und im Schuljahr 2006/2007 loggen sich etwa ein Drittel des Kollegiums der „Moodle-Pionierschule“ regelmäßig in die Plattform ein. Moodle wird auf dem Schulserver gehostet und kann von allen Beteiligten auch problemlos von zuhause erreicht werden.



Die Homepage der Schule

Bei der Entwicklung von E-Learning Inhalten werden interessierte Lehrer von den beiden Netzwerkverwaltern unterstützt oder schließen sich einem

der Teams an, die sich an der Schule mit dem Ziel der Contenterstellung gebildet haben. Da auch Informationen von außen zunehmend digitalisiert übermittelt werden, erhoffen sich die Lehrer Herr Müller und Herr Schneider, dass der interne Austausch zunehmend mehr auf dieses Medium verlagert wird. Informationen können damit nicht nur schneller weitergegeben werden, die Schule spart auch finanzielle Ressourcen, wenn nicht mehr alles ausgedruckt werden muss. Dieser Aspekt ist auch für die Schulleitung sehr wichtig, ebenso, wie die Optimierung des Informationsflusses zwischen den beiden räumlich getrennten Standorten.

Wie sinnvoll die Nutzung einer Lernplattform ist, zeigt sich an der Lehrer Schule mittlerweile in verschiedenen Bereichen. So kam man zum Beispiel bei der Vorbereitung des deutsch-französischen Berufsschulangebots schnell auf die Idee mit einer Lernplattform einen gemeinsamen – digitalen – Arbeitsraum für Schüler und Lehrer anzubieten. Ein anderes Beispiel ist die Homepage der Schule, die seit ihrer Umgestaltung ebenfalls mit Moodle gestaltet wird.

3. Das Lernszenario

Der Einsatz eines LMS zu Lehr-, Lernzwecken erfolgt auf vielfältige Art und Weise an den KS IBG. Neben dem Ziel, die fachbezogene Kompetenzentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler zu fördern, wird die Unterstützung in der Berufsorientierung und -vorbereitung als wichtige Aufgabe erachtet. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen stellen sich in dieser Phase Fragen, wie, „*Welcher Beruf interessiert mich?*“ „*Welche Voraussetzungen sind für diesen Beruf notwendig?*“ Oder „*Wie bewerbe ich mich?*“ Sei es die Suche nach einem Nebenjob oder für eine Ausbildungsstelle nach dem Schulabschluss – Erwerbsarbeit ist ein Thema, dass für die Schüler gegen Ende ihrer Schullaufbahn immer dringlicher wird.

Um die Schüler in diesem Prozess zu begleiten hat sich Herr Schneider über zwei Jahre mit dem Thema „Bewerbung“ beschäftigt, Gespräche mit Vertretern aus der regionalen Wirtschaft geführt, weitere Materialien aus dem Internet oder Fachbüchern gesammelt und seine gesammelten Erkenntnisse in einen Moodle-Lernkurs umgesetzt. Der Kurs deckt damit ein Thema ab, das im Lehrplan der Berufsfachschule Wirtschaft für zwölf Stunden vorgesehen ist. Laut den Vorgaben, soll Jugendlichen und jungen

Erwachsenen in der Schule die Bedeutung der Berufswahl für die Lebensplanung vermittelt werden, sie sollen formgerechte Bewerbungsunterlagen erstellen und verschiedene Rollen im Bewerbungsverfahren üben. Neben der Berufsfindung geht es um das Planen der Bewerbung, erstellen von Unterlagen, üben von Einstellungstests und das Proben von Bewerbungsgesprächen. Alle Bestandteile, die im Lehrplan für eine ausreichende Berufsvorbereitung der Schule genannt werden, hat Herr Schneider in seinem E-Learning-Kurs abgedeckt. Die Abfolge der Themen folgt dabei den Vorgaben des Lehrplans. Durch die Einteilung in Themenblöcke – die bei Bedarf flexibel vom Lehrer ausgeblendet werden können – werden die Schüler von den umfangreichen Materialien nicht „erschlagen“ und können das Thema nach und nach abarbeiten. Der Kurs ist so konzipiert, dass er sowohl ausschließlich im Unterricht, als auch als Selbstlernkurs außerhalb der Schule wie auch als Kombination dessen, als Blended-Learning-Kurs, durchgeführt werden kann.

Eine BeWerbung ist Werbung in eigener Sache!

Lernen Sie hier, sich zu verkaufen.


[Nachrichtenforum](#)
[Technische Voraussetzungen für die Benutzung dieses Kurses](#)
[Pädagogische Arbeitsmaterial](#) [Hinweise für LehrerInnen](#)

1 Welcher Beruf ist für mich der Richtige?

[Wer bin ich?](#)
[Persönliche Fähigkeiten und Fertigkeiten. Quelle: arbeitsagentur.de](#)
[Welche Berufe gibt es?](#)
[Berufswahlnavigator](#)


Das könnte Ihr Beruf werden:
[Das passt zu mir!](#)

So finde ich einen Ausbildungsplatz
[Hier finde ich Ausbildungsstellen](#)



2 Bewerbungsunterlagen

Anschreiben
 Lebenslauf
 Passbild
 Deckblatt
 Schulzeugnis
 Praktikumsbestätigungen
 Evtuell weitere Bestätigungen von:
 z.B. Sportvereinen, Jugendgruppen
 Bewerbungsmappe
 Versandkuvert



3 Anschreiben, Deckblatt, Lebenslauf

Anschreiben

[Anschreiben](#)
[Welches Anschreiben ist das Beste?](#)
[Diskutieren Sie hier die Anschreiben](#)

Ein Moodle-Kurs zum Thema Bewerbung

Gegenüber der Behandlung des Themas in einem Unterricht ohne Einsatz einer Lernplattform, ergeben sich durch die Nutzung von Moodle wesentliche Vorteile:

- 1. Zeit- und ortsunabhängiger Zugriff:** *Welcher Beruf ist für mich der Richtige? Wie und wo bewerbe ich mich? Was ziehe ich beim Bewerbungsgespräch an und welche Körperhaltung sollte ich einnehmen* – Fragen über Fragen schwirren den jungen Menschen im Kopf herum, wenn sie sich mit ihrer zukünftigen Berufstätigkeit auseinandersetzen. Das Thema Bewerbung ist damit kein „Stoff“, der nur in der Schule aktuell ist, sondern etwas, das die Jugendlichen tagtäglich begleitet. Das heißt, auch gerade außerhalb des Unterrichts überlegen Schüler, in welchen Bereichen sie besonders kompetent sind, wo ihre Interessen liegen und welcher Beruf zu ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten passen würde. Ist die Entscheidung gefallen, stehen die jungen Menschen vor der Frage, wie eine Bewerbung geschrieben wird, welche Richtlinien einzuhalten sind etc. Die Möglichkeit auch außerhalb des Unterrichts auf einen pädagogisch vorstrukturierten Kurs zugreifen zu können, erleichtert den Jugendlichen diesen Prozess erheblich. Nicht nur innerhalb der Schule, können sie verschiedene Beispielanschreiben vergleichen oder sich den möglichen Ablauf eines Bewerbungsgesprächs vergegenwärtigen.
- 2. Multimediale, interaktive Inhalte:** Die Berufsfindung erfolgt entlang individueller Interessen. Häufig sind die Ansprüche an den zukünftigen „Traumberuf“ diffus und es muss zunächst eruiert werden, welche Aspekte den Jugendlichen bei ihrer anstehenden Erwerbstätigkeit besonders wichtig sind. Hierfür eignen sich Checklisten, die Prioritäten wie Kenntnisstände abfragen und den Jugendlichen direkt rückmelden, welche Berufe für sie geeignet erscheinen. Schnelle und direkte Rückmeldungen erleichtern den Einstieg in das Thema und können den Berufsfindungsprozess Jugendlicher unterstützen. Durch das (wahlweise wiederholte) Bearbeiten von Online-Einstellungstests können Schüler sich auf anstehende Bewerbungsverfahren vorbereiten, was ihnen auch Selbstsicherheit für zukünftige Bewerbungsverfahren bietet. In einen virtuellen Lernraum können auch Videos eingestellt werden. Diese eignen sich besonders zur Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche. Herr Schneider hat in seinen Kurs unterschiedliche Videosequenzen eingebunden. Von Beispielgesprächen – in kommentierter und unkommentierter Version – über einen Vortrag zur Relevanz von Körpersprache im persönlichen Gespräch, können sich die Schüler anhand audio-visueller Materialien in das Thema einarbeiten.

3. **Kollaboratives Arbeiten:** *Wie war dein Gespräch? Was wurdest du gefragt? Wie hast du dich dargestellt?* Jugendliche wollen sich über ihre Erlebnisse austauschen, sie wollen anderen mitteilen, wie sie sich beim Besuch einer möglichen Ausbildungsstätte gefühlt haben, wollen aber auch wissen, wie es anderen bei deren Bewerbungsverfahren ergangen ist. Die Erfahrungen anderer können in der Vor- wie Nachbereitung eine wichtige Orientierung bieten. Mit einem virtuellen Arbeitsraum können kollektive Erfahrungsaustausche angestoßen werden. Herr Schneider hat hierfür in seinem Bewerbungskurs ein Wiki eingerichtet, in dem die Schüler alle Fragen notieren können, die ihnen im Bewerbungsgespräch gestellt wurden. Das Wiki kann jederzeit von jedem Kursbeteiligten erweitert werden und stellt damit einen Fundus an Fragen „aus der Praxis“ bereit, den die Schüler zur Vorbereitung zukünftiger Gespräche nutzen können.



Blended Learning

4. **Kommunikation und Information:** Die Beschäftigung mit der beruflichen Zukunft impliziert das Nachdenken über das „*Was will ich?*“ und „*Was kann ich?*“. Neben Tests und Reflexionen in Selbstlernphasen bieten Gespräche mit anderen eine wichtige Basis, sich über die eigenen Wünsche, Ansprüche, aber auch Stärken und Kompetenzen bewusst zu werden. Um auch über die Treffen in den Präsenzphasen hinaus den wichtigen Austausch zwischen den Schülern zu ermöglichen, hat Herr Schneider ein Nachrichtenforum in den Kurs eingebaut. Über dieses Forum können zudem wichtige Informationen vermittelt werden, was die Organisation innerhalb eines Kurses flexibilisiert und erleichtert.

Weitere Foren dienen jeweils der fachlichen Auseinandersetzung mit einem bestimmten Thema. Schriftlich diskutiert wird unter anderem, welches der im Kurs präsentierten Anschreiben das Beste ist. Für diese Aufgabe lesen die Schüler zunächst drei unterschiedliche Musteranschreiben und nehmen

dann an einer Online-Abstimmung teil, bevor sie einen Forenbeitrag verfassen, in dem sie ihre Wahl begründen.



Forum im Bewerbungskurs

Durch die schriftliche Kommunikation über das Forum erweitern sich zugleich die Ansprüche an und Chancen für die Schüler: Das Engagement jedes Einzelnen wird transparenter, denn anhand der Forenbeiträge hat der Lehrer auf einfache Art und Weise einen Überblick, welche Schüler sich an einer Diskussion beteiligen. Damit wird der Blick gerade auch auf Jugendliche gelenkt, die im herkömmlichen Unterricht eher „untergehen“.

*„Das Diskutieren im Forum hat sicherlich auch seine Berechtigung. Ein Grund (...) ist, dass sich alle gleichzeitig äußern können. Das klappt in der Klasse meistens nicht. (...) Immer der mit der größten Klappe, der ist als erster dran und der bringt vielleicht das Totschlagargument und dann sagt der Rest gar nichts mehr.“
(Lehrer der KS IBG)*



Schülerinnen bei einer Fachdiskussion

4. Resümee

Moodle wird an der KS IBG in vielfältigen Kontexten eingesetzt. Die Lernplattform ist ein alltägliches Arbeits- und Lehr-, Lernmedium – sowohl für Schüler als auch für Lehrer. Die Lernplattform soll den herkömmlichen Unterricht nicht ersetzen, sondern ihn ergänzen. Der Einsatz virtueller Lernräume wird vor allem als Möglichkeit, Blended-Learning-Szenarios zu

realisieren, betrachtet. Traditioneller Unterricht in der Klassengemeinschaft ist nach wie vor wichtig, die Lernkurse können aber insbesondere für leistungsschwächere bzw. besonders befähigte Schüler als Fördermöglichkeit fungieren.

„Zum einen ist Moodle sicherlich ein Ort, wo man sich gemeinsam mit den Schülern treffen kann. Weil ansonsten chatten die mit ihrem ICQ oder irgendwelchen anderen Chatprogrammen. Also, das sicherlich als zentrale Ansprecherin und sicherlich auch als schülergerechtes Ansprechen, weil die neuen Medien motivieren natürlich schon die Meisten, das ist keine Frage. Und dann einfach den dauerhaften Zugriff für Schüler auf Materialien, also insbesondere dann eben Arbeitsblätter für Kranke oder wenn irgendetwas verloren geht. Oder was Schüler auch teilweise gerne machen, vor einer Klassenarbeit, dass sie ein Aufgabenblatt noch einmal blanko haben, sich das ausdrucken und dann noch einmal nachvollziehen können. Dass ich zentrale Sachen einfach nur einmal zur Verfügung stellen muss. Also zum Beispiel die Hausaufgaben dort eintragen. Und dann gibt es keine Ausreden mehr, ich habe das nicht mitbekommen oder ich habe mir etwas anderes aufgeschrieben oder was auch immer. Solche Sachen sind absolut ein Vorteil. Und ich denke auch im Organisatorischen bringt es sicherlich Vorteile, indem ich, wie eben gesagt, Sachen nur einmal ausgeben muss.“ (Herr Müller, Lehrer der KS IBG)

Steht im Unterricht die unmittelbare Erfahrung im Vordergrund, kann die Nachbereitung von Inhalten auf einer Lernplattform den Lernprozess intensivieren. Zugleich können Schüler, die zum Beispiel aufgrund von Krankheit oder einem Auslandspraktikum nicht anwesend sein können, via Internet an dem Unterrichtsgeschehen teilhaben.

„Aber der Mehrwert ist natürlich dahingehend, dass Schüler, die an dem Tag nicht da sind, wenn ich da virtuelle Versuche habe, (...) es zu Hause noch einmal nachvollziehen können. Ich setze Moodle in den Sportgruppen so ein, dass ich ein Stück Papier mit habe, im Stadion draußen, wenn wir zum Beispiel Weitsprung machen. Die Schüler sehen den Bewegungsablauf auf dem Papier, probieren es dann selber aus und dann können sie über animierte Grafiken, über Moodle, das dann noch einmal nachvollziehen: Wie soll jetzt die Bewegung

aussehen? Also, da haben wir tatsächlich einen Mehrwert.“ (Herr Schneider, Lehrer der KS IBG)

Gleichzeitig schafft ein Lernkurs aber auch Struktur, indem ersichtlich ist, welche Themen und Inhalte in welcher Reihenfolge durchgenommen werden. Diese Strukturierung unterstützt die Schüler auch in der Gestaltung eines selbstständigen Lernprozesses. Selbstständigkeit wird bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen zugleich erwartet und gefördert.

„Das wichtigste Ziel in der Oberstufe ist die Erziehung zu mehr Selbständigkeit, Eigenverantwortlichkeit. (...) Und da frage ich mich halt, wie kann Moodle dabei helfen.“ (Herr Schneider, Lehrer der KS IBG)

Im Gegensatz zu der unendlichen Fülle an Informationen, die das Internet bereitstellt, bietet die Lernplattform die Möglichkeit der Vorstrukturierung durch den Lehrer. Die Lehrperson entscheidet vorab, welche Inhalte für die Erarbeitung eines Themas relevant sind, was nach Ansicht Herrn Schneiders einen wesentlichen Vorteil in der Nutzung eines geschützten virtuellen Raums bietet.

„Und das ist ja genau das, was Moodle für die Schüler leistet. Ich schaffe eine Bündelung des ganzen Internets und gebe denen etwas vor. Also, ich als Lehrer suche, was ich im normalen Unterricht ja auch mache, Links oder was auch immer, mit aus und gebe das den Schülern schon vor. Und da ist absolut eben der Mehrwert dann auch erkennbar.“ (Herr Schneider, Lehrer der KS IBG)

Herr Müller und Herr Schneider sehen in den erweiterten Kommunikationsmöglichkeiten im virtuellen Raum einen wesentlichen Mehrwert. Auch wenn sie sich zukünftig noch mehr Beteiligung von Seiten der Schüler wünschen, haben sie bereits die Erfahrung gemacht, dass über ein LMS neue Formen des Austausches etabliert werden. Als besonders effektiv kristallisiert sich dabei die Nutzung des Forums heraus.

„Also das finde ich gerade für Zusammenarbeit äußerst interessant. In der Hausaufgabenbetreuung ist es bei mir Gang und Gäbe. (...) Also da waren schon ganz tolle Diskussionen dabei.“ (Herr Müller, Lehrer der KS IBG)

Die Verwendung einer Lernplattform stellt nach Ansicht der KS IGB auch einen Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Schulen dar.

„Das vielleicht auch als Zusatzperspektive für die Schulen. Langfristig gehen die Schülerzahlen zurück. Wir werden in absehbarer Zeit kämpfen müssen, mit anderen beruflichen Schulen konkurrieren, und das ist vielleicht eine der Möglichkeiten, Schülern Perspektiven zu bieten. Ich erinnere mich an eine Tennisspielerin, die jetzt nicht mehr a ist, die eigentlich weltweit unterwegs war, fast mehr auswärts als hier. Für sie war, als sie hier angefangen hat, Moodle einer der Bausteine, warum sie gesagt hat, sie kommt zu uns.“ (Herr Schneider, Lehrer der KS IBG)

Vor allem im Zuge der Einführung von Laptopklassen bewährt sich die Nutzung eines LMS. Aus Lehrer- wie aus Schülersicht übernimmt die Lernplattform als Treffpunkt, Materialarchiv und Arbeitsstation eine wichtige Schlüsselfunktion hinsichtlich Kommunikation, Organisation und Unterstützung des – selbstständigen – Lernens.

Neben den alltäglichen Einsatzszenarien sind es Einzelfälle, die die Lehrer vom Mehrwert neuer Medien überzeugen.

„Ich habe einen sehbehinderten Schüler. (...) Dem bringt das dahingehend sehr viel, dass er über eine Linse oder über so eine Lupe am Computer eben sehr gut mitarbeiten kann. Und ich glaube jetzt speziell für den bringt das wahnsinnig viel. (...) Und ich hatte in Klasse elf (...) einen Schüler mit Hörgerät. (...) Ich glaube auch, dass der ganz stark davon profitieren konnte, einfach dass sämtliche Materialien immer zur Verfügung standen.“ (Herr Schneider, Lehrer der KS IBG)

5. Ausblick

Die Kaufmännischen Schulen IBG Lahr werden ab dem Schuljahr 2009/2010 insgesamt neun Notebookklassen – verteilt auf die Deutsch-französische Berufsschule, das Wirtschaftsgymnasium und das Sozialpädagogische Gymnasium – anbieten. In der Schulverwaltung wird Moodle weiterhin eingesetzt, um Informationen zu bündeln und jederzeit verfügbar zu machen.

Um dem gesamten Kollegium zu demonstrieren, wie eine Lernplattform eingesetzt werden kann, wird Herr Schneider im Schuljahr 2007/2008 seinen E-Learning Kurs zum Thema „Bewerbung“ im Rahmen einer schulinternen Veranstaltung vorstellen. Langfristig ist geplant, diesen Kurs

allen Lehrern der Schule zur Unterstützung ihrer Schüler im Bewerbungsprozess anzubieten.



Eine Laptopklasse der KS IBG

Das LMS Moodle soll zukünftig auch verstärkt in den Mathematikunterricht integriert werden. Herr Schneider arbeitet hierfür mit einer Mathematiklehrerin der Schule zusammen, die das fachdidaktische Konzept liefert, während Herr Schneider für eine entsprechende Umsetzung in einen webbasierten Kurs zuständig ist.

Im Rahmen von weiteren schulübergreifenden Veranstaltungen planen die KS IBG Lahr ihre guten Erfahrungen mit Moodle als Instrument der Schulverwaltung weiterzuvermitteln. Unter anderem wird ein von Herrn Schneider konzipierter Kurs den Schulleitungen und Moodleadministratoren anderer Schulen vorgestellt und die Vorteile der webbasierten Information und Kommunikation erörtert.